

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreiwöchige Zeit oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementpreis halbjährlich 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 fr. sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 fr.

Nro. 136.

Samstag, den 26. November.

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
Stammholz-Verkauf
 Samstag, den 3. Dezember,
 Morgens 10 Uhr,
 in Enzlhörsle:
 1) vom Revier Enzlhörsle aus Wanne 9:
 300 Stück tannenes Langholz;
 Scheidholz aus Wanne, Schöngarn zc. zc.:
 760 Stück tannenes Lang- u. Klotzholz,
 4 Eichen und 3 Birken.
 2) vom Revier Simmersfeld
 Scheidholz aus dem Kienhändle:
 45 Stück tannenes Lang- u. Klotzholz.
 Altenstaig, 23. November 1864.
 R. Forstamt.
 Holland.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche unserer lieben seligen Mutter und Großmutter während ihres kurzen Krankensagers zu Theil wurden, sowie für die abtreibende Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 J. Eisenmann.

Calw.

Dankfagung.

Den vielen Freunden und Bekannten, welche meinem lieben Gatten, Gabriel Braun, während seiner längeren Krankheit so viele Liebe bewiesen und seine sterbliche Hülle zu ihrem Ruheplatz geleiteten, insbesondere aber den verehrlichen Feuerwehrmännern, welche auf so feierliche Weise durch ihre Begleitung den Dahingeschiedenen ehrten, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten und aufrichtigsten Dank.
 Die trauernde Witwe:
 Elise Braun, geb. Schüle.

Bürger-Gesellschaft.

Zweites Kränzchen

heute Samstag, den 26. November,
 Abends 7 Uhr,
 im Thudium'schen Saale.
 Die Mitglieder und ihre Familien sind freundlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Calw.

Bitte um milde Gaben.

Der Bahnwärter König zu Altbach ist am 28 August d. J. von der Maschine eines Extrazuges bei Begegnung der Züge erfasst und so verlegt worden, daß er nach 3 Stunden starb.

Er hat eine Wittve, Caroline, geb. Böhrer aus Simmozheim mit 5 unerzogenen Kindern ohne Vermögen hinterlassen. Sie hat um Sammlung milder Gaben in ihrem alten Heimathbezirke gebeten und es sind die Unterzeichneten im Hinblick auf die traurige Lage der Wittve bereit, Beiträge für sie in Empfang zu nehmen.
 Den 31. Oktober 1864.

Oberamtmann Decanatsverweser
 Schippert. Diak. Schmidt.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebniste Annetae, daß ich mich als **Wesferschmied** dahier niedergelassen habe, und mein Geschäft in der vormals Zehleschen Werkstätte betreibe.

Mich für alle in mein Fach einschlagende Arbeiten bestens empfehlend, bemerke insbesondere, daß täglich geschliffen wird, und namentlich, daß alle Rasirmesser hohl geschliffen werden können. Auch werden bei mir chirurgische Instrumente, namentlich Zahnschlüssel und Zahnrangen, verfertigt. Billige und schnelle Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch
 Christian Hütt.

Hobelspähne

verkauft Joh. Belz, Schreiner.

Monats-Versammlung

des

Gewerbe - Vereins

Montag, den 28. November,
 Abends 7 1/2 Uhr,
 bei Thudium.

Tagesordnung:

- 1) Darstellung des Standpunktes der hiesigen Abgeordneten bei der Tübinger Eisenbahn-Versammlung.
- 2) Mittheilung aus der neuen Preussischen Eisenbahn-Denkschrift.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches diese Mittheilungen bietet, sind auch Nicht-Mitglieder des Vereins hiezu eingeladen.

Filzschuhe & -Stiefel

für Damen, Herren und Kinder, mit Filz- und Ledersohlen, besetzt und unbesetzt.

Holzschuhe und -Stiefeletten,

sowohl mit lakirtem als Wichleder-Besatz und warm ausgefüllt.

Gummi-Galochen

in schönster Auswahl und bester Qualität, empfiehlt bestens

Schuhmacher Ziegler.

Hirschau.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Gemeindepflege hat gegen gefahrlöse Sicherheit zu 4 1/2 Prozent 1000 fl. auszuleihen.

Kölner Dombau-Lotterie.

Se. Maj. der König von Preußen hat dem Central-Dombau-Verein in Köln die Genehmigung ertheilt, behufs Beschaffung reichlicherer Mittel für den Ausbau des Kölner Domes insbesondere dessen Thürme, für einmal eine Lotterie mit 500.000 Loosen zu errichten.

Die Ziehung dieser Lotterie, welche zufolge allerhöchster Verordnung unter Aufsicht der Kön. Staats-Regierung gestellt ist, findet **Ende Dezember 1864** öffentlich in Köln statt.

Dieselbe enthält folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn in barem Gelde von	175.000 fl.
Einen Gewinn " " " "	17.500 fl.
Einen " " " "	8.750 fl.
Fünf Gewinne " " " "	à 1750 fl. 8.750 fl.

Eine Anzahl gediegener Werke lebender deutscher Künstler im Gesamtwerte von 52.500 fl.

Loose à 1 preuß. Thlr. oder 1 fl. 45 kr., 21 Loose für 20 preuß. Thlr. oder 35 fl. empfehlen die Hauptagenten des Kölner Dombau-Vereins

Moriz Stiebel Söhne, Banquiers in Frankfurt a. M.

NS. Auch können Loose gegen Einzahlung des Betrages auf dem Comptoir dieses Blattes bestellt werden, woselbst auch der Verlosungs-Plan eingesehen werden kann.

Lebens-Versicherung mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlagefällen arbeitende Anstalt zu lebhafter Theilnehmung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von fl. 1000., zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter von 25, 30, 35, 40, 45 Jahren die jährliche Prämie fl. 17. 53. fl. 21. 15. fl. 25. 26. fl. 30. 43. fl. 37. 35. die einmalige Einlage fl. 333. — fl. 375. 30 fl. 422. 50. fl. 475. — fl. 533. —

Soll das Kapital von fl. 1000. nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie auf fl. 22. 20. fl. 27. 39. fl. 34. 59. fl. 45. 48. fl. 63. 26. Die Dividende betrug meistens 15%. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten: Ferd. Georgii.

Zu Weihnachts-Geschenken

erlaube ich mir mein Lager in gefärbten und weißen seidenen Damen-Cravätchen, gefärbten und weißen seidenen Schlingtüchern, sowie schwarzseidenen Herrenhalstüchern, in welchen Artikeln ich eine große und moderne Auswahl besitze, bestens zu empfehlen; vermöge direkten Bezugs von einer der ersten Fabriken Deutschlands kann ich die Preise außergewöhnlich billig stellen.

Ernst Schall.

Schiffs-Gelegenheit nach Amerika

am 1. und 15. jeden Monats. Nähere Auskunft erteilt und Ueberfahrts-Verträge schließt ab Ferd. Georgii.

Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Neue anatomische Leibbruchbänder.

welche in allen Fällen, wo alle anderen Bruchbänder unermügend sind, um alte und umfangreiche oder eingeklemmte Brüche, die bis in die Geschlechtsheile herabsteigen, gänzlich, beständig und ohne Unbequemlichkeit zurückzuhalten, sie erprobter Maschinen so zu heilen, als ob sie gar nicht existirten, welches immer die täglichen Arbeiten des Kranken sein mögen.

Die große Ehren-Medaille, eine zweite goldene und vier silberne, ein Erfindungs-Patent der französischen Regierung sind dem Erfinder, Hrn. Helwig, zuerkannt worden.

Zahlreiche Beweise radikaler Heilung von Brüchen, die wieder geheilt worden sind, stehen zur Verfügung derjenigen Personen, welche sich dessen zu versichern wünschen.

Ferner Unterleibsgürtel und Bandagen zur Heilung weiblicher Gebrechen und Vorsätze stehen ebenfalls zur Verfügung.

Der Erfinder, Hr. Helwig, Bruchbandsfabrikant, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Künste und Manufakturen von Paris und der königlichen von London wird zu sprechen sein in Calw im Gasthof zum Waldhorn (Post) am Samstag, den 26. dieß, in Weil der Stadt im Gasthof zur Post am Sonntag, den 27. November. Die Haupt-Niederlage ist in Karlsruhe in dem Hause Nr. 6 bei der Gasfabrik.

Mein Lager in

schwarzen Thibets

von der bekannten guten Qualität, schwarzen Halbthibets, schwarzem Drileans, Baumwollbiber, Futterbarchent, Cannevas, Shirting und Baumwolltuch, sowie baumwollene weiße und gefärbte Taschentücher erlaube ich mir unter Zusicherung billiger Preise bestens zu empfehlen.

Ernst Schall.

Eine Partie getragene zum Theil noch ganz gute

Mannsfleider

verkauft ganz billig aber nur gegen baare Bezahlung

Moriz Volz.

Verwechseter Hnt.

Vergangenen Sonntag vor 8 Tagen wurde in der Schwane ein schwarzer Hühner verwechset; der jetzige Besitzer wolle ihn bei Vermeidung der Veröffentlichung seines Namens baldigt abgeben in der Schwane.

Ungefähr 50 Centner

Ackerheue

hat zu verkaufen Graveur Keypler in Schwöberg.

3 Läufer Schweine

haben sich verlaufen; wer etwas davon weiß, wird gebeten, bei der Redaktion d. Bl. hieron Anzeige zu machen.

Nächsten Mittwoch, als am Andreasferttag, halbe ich Mezelsuppe, wozu freundlichst einladet Meher Schwämmle.

Eine Auswahl billiger

Sechziger Shawls

von Herrn Kashi in Stuttgart ist auf kurze Zeit bei mir aufgelegt, wozu ich Liebhabern einlade.

C. W. Heiler.

Stammheim bei Calw.

Baaren-Auktion.

In meinem Laden werde gegen baare Bezahlung veräußern von je Morgens 9 Uhr an:

Mittwoch, den 30. November:

wollene, seidene und baumwollene Westen, halb und ganz seidene Mannstücher, wollene und seidene Fransmücher, baumwollenen Hosenzug.

Donnerstag, den 1. Dezember:

Runderpielwaaren, Griffel, Schiefertafeln, Strid- und Nähadeln, Haken und Augen, Tabakspfeifen, Schwampstabsdojen, Stahlfedern und verschiedene andere Waaren.

Hieru werden namentlich auch Wiederverkäufer ergebenst eingeladen.

22.

Martin Kuder.

Größere Puppen gestelle,

gut erhaltene, werden zu kaufen gesucht; von wem? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

22.

Nöttingen.

Knecht-Gesuch.

Es wird auf Weihnachten ein mit guten Zeugnissen versehenes Pferd knecht gesucht, welchem guter Lohn zugesichert wird von Chr. Fr. Kraushaar Ww.

275 fl. Pfleggeld

hat gegen geschworene Sicherheit auszuleihen Siebenrath, Strumpfwaber, in Calw.



Die Tübinger Eisenbahn-Versammlung am 20. November.

Wir haben im letzten Blatte mit der Abhandlung über die Prioritätsfrage der auf der Tübinger Versammlung zur Sprache gebrachten „Aeste“ geschlossen, und dabei unsere Ueberzeugung ausgesprochen, daß eine Stuttgart-Leonberg-Calwer Linie als Stammbahn der Schwarzwaldbahnen betrachtet, die Bahnlinie weit früher in den Schwarzwald selbst führen würde, als die Stammlinie Stuttgart-Vöblingen und dieß muß doch jedenfalls die Hauptsache sein. Es sind aber noch andere Gedanken und Beweggründe, die uns dabei beschäftigen. Wie aus der Resolution ersichtlich, ist nicht nur ein Ast Vöblingen-Calw-Nago d-(Horb), sondern auch Vöblingen-Herrenberg-Horb vorgesehen. Dieß wären nun 2 Parallelbahnen, welche in einer Entfernung von 2—3 Stunden nebeneinander herlaufen würden. Es wäre ganz schön, wenn dem Schwarzwald ein so reiches Geschenk zu Theil würde, und wir sind weit entfernt, irgend einem Bezirke eine Bahnverbindung zu mißgönnen, allein ist der Schwarzwald allein da? Sind im ganzen Lande Württemberg die gerechten Wünsche nach Eisenbahnverbindungen schon so weit erfüllt, um es zu rechtfertigen, daß im Schwarzwald innerhalb einer so kleinen Entfernung zwei Parallelbahnen gebaut werden? Wir sind nicht so anspruchsvoll. Wir streben allerdings auch dahin, daß die Hauptplätze des Schwarzwaldes baldmöglichst an die Linie kommen, und dieß ließe sich in der von uns im letzten Blatte angebotenen Weise sehr gut, und nach unserer Ueberzeugung weit schneller erreichen, als mit einem vorläufigen Bau von Stuttgart nach Vöblingen. Mehr können wir aber vor der Hand, solange noch andere Landestheile ebensoberechtigte Forderungen aufstellen können, billigerweise nicht verlangen. Auch sind wir überzeugt, daß weder Regierung noch Kammer in den nächsten 20 Jahren auf eine solche Forderung eingehen würden. Es liegt deshalb gewiß **nur im Interesse aller Schwarzwaldbezirke**, welche auf die Verbindung mit Stuttgart und Pforzheim abheben, unsere auf möglichst raschen Bau der Bahn ins Herz des Schwarzwalds — also von hier an nach Freudenstadt und zur Oberneckarbahn — gerichteten Bestrebungen zu unterstützen! Nicht mit einem Bahnbau von Stuttgart nach Vöblingen, und von da in unbestimmter Zeit wieder um einen Ast weiter, sondern nur mit einer direkten Linie in den Schwarzwald wird diesem geholfen. Wir glauben auch sicher, daß die Vertreter des oberen Schwarzwaldes, denen es hauptsächlich um den möglichst raschen Weiterbau der Oberneckarthalbahn zu thun ist, hierin mit uns übereinstimmen, und ebensogern der von uns angestrebten Bahnrichtung, wenn solche vom Comite vorgeschlagen gewesen wäre, zugestimmt hätten, als dem Vöblinger Projekt.

Doch kehren wir zu den Verhandlungen zurück. — Nachdem der Herr Berichterstatter mit einer Ermahnung zur Einmüthigkeit geschlossen hatte, ergriff Herr Finanzrath Zeller das Wort, um über die finanzielle Frage zu sprechen. Er führte in dieser Beziehung an, daß wenn auch der Bau dieser Bahnen sehr viel Geld in Anspruch nehmen werde, doch nicht zu befürchten sei, daß Württemberg dadurch in Ueberschuldung gerathe, denn nicht nur glaube er nach Beendigung des Bahnbau's an eine noch größere Rentabilität der Eisenbahnen, sondern es werde durch dieselben auch die Productivkraft gesteigert, so daß selbst im ungünstigsten Falle ein Nachtheil nicht zu befürchten sei. — Da sich zur allgemeinen Discussion über die angeregten Fragen kein Redner mehr meldete, so ging man zur Specialberatung der einzelnen Punkte und zur Abstimmung über. Die Abstimmung erfolgte durch Handaufheben.

Punkt 1. wurde ohne Debatte angenommen, bei 2. a) beantragte Rechtscons. Gutheinz v. Oberndorf die ursprüngliche schärfere Fassung, es solle gesagt werden, es dürfe nur im Thalwege gebaut werden. Diefem Redner wurde aber von Prof. Schäßle sogleich der Kopf zu recht gesetzt, indem Letzterer der Versammlung in spöttischer Weise mittheilte, der Berg — nämlich die Rede des Herrn Gutheinz, — habe eine Maus geboren, übrigens solle sich die Versammlung dadurch nicht verführen lassen, eine andere als die gedruckte Resolution anzunehmen, denn sie könne weder der Regierung noch der Kammer vorschreiben, was sie thun oder nicht thun dürfe. Es wurde dem auch bei der Abstimmung die beantragte Fassung in der gedruckten Resolution beibehalten. 2 b) wurde ebenfalls angenommen, ebenso hintereinander 2. c) und 2 d). Bei 2. e), welcher Punkt den Leitern der Versamm-

lung offenbar am Meisten am Herzen lag, da er ihr Schoßkind, den Vöblingen „Stamm“ betraf, wurde die Gegenprobe gemacht, wobei der heitere nur leider! Wenigen sichtbare Zwischenfall eintrat, daß ein waderer Theilnehmer der Versammlung, welcher für den Antrag die rechte Hand erhoben hatte, auf Zureden eines Spafsvogels bei der Gegenprobe die linke Hand erhob. Hievon kann man sich einen Begriff von der Qualität eines Theils der Mitstimmenden machen.

Nach erfolgter Abstimmung über 2. d) trat ein kleines Intermezzo ein. Es wurden nämlich dem Präsidenten 2 Erklärungen übergeben. Die eine, von den Vertretern der Bezirke Calw, Leonberg, Nagold unterzeichnet, welche unten abgedruckt ist, wurde vom Präsidenten unter athemlosem Schweigen der Versammlung verlesen, die andere vom Comite des Bezirks Rottenburg wurde dieser Ehre nicht gewürdigt, sondern der Präsident theilte der Versammlung nur mit, daß die Rottenburger Vertreter sich deshalb an der Berathung und Beschlußfassung der Versammlung nicht betheiligen zu können glauben, weil sie für den Nothfall eine Fortsetzung der Oberneckarbahn über Schopfloch einer gänzlichen Sistirung des Baues noch vorziehen. Es meldete sich hierauf ein Redner aus Rottenburg zum Wort, der es denn nach verschiedenen Hin- und Herreden auch erhielt. Derselbe gab sich als Domkaplan Hepp zu erkennen, und begann damit, dem Rottenburger Comite vorzuwerfen, es verdanke sein Dasein lediglich dem Rottenburger Gemeinderathe, die Bürgerschaft wolle sich mit ihm nicht identifiziren; nach dieser Einleitung kam er sehr ins Feuer, und versicherte die erstaunte Versammlung, es stehen mehr als 500,000 Schwarzwälder hinter ihm, die alle seiner Ansicht seien. Nachdem der tapfere Redner noch mit vielen Phrasen um sich geworfen, trat er unter dem Beifallklatschen der Versammlung ab. Nun mochten aber die anwesenden Vertreter des Rottenburger Comite's die ihnen angethane Schmach nicht auf sich sitzen lassen, und einer derselben, Freiherr C. v. D. verlangte das Wort. Das Präsidium mochte sich wohl in Folge der vorher abgegebenen Erklärung für incompetent halten, ihm das Wort zu geben und legte es der Versammlung zur Entscheidung vor, welche jedoch nicht für gut befand, den angenehmen Eindruck der feurigen Rede des Herrn Domkaplan sich abschwächen zu lassen, und ihm daher das Wort verweigerte.

Die übrigen Punkte wurden hierauf ohne weitere Discussion angenommen, worauf dann der Präsident das Wort ergriff, der Versammlung vorstellte, welche erhebendes Werk der Einmüthigkeit sie eben vollbracht habe, und ihr dafür danke. Er schlug nun vor, eine Deputation mit den gefaßten Beschlüssen an Se. Maj. den König abzuordnen, und zur Leitung der Beschaft im Sinne dieser Beschlüsse ein Comite zu wählen, wozu jeder hier vertretene Bezirk, der für die Resolutionen gestimmt habe, einen Vertreter wählen solle.

Nachdem wir somit den Schluß der Versammlung mitangehört hatten, entfernten wir uns, um dem Austausch unserer Gedanken und Eindrücke freien Lauf zu lassen.

Es dürfte nun von manchen Seiten die Frage aufgeworfen werden, warum habt Ihr die Linie Leonberg-Calw nicht öffentlich vertreten, warum seid Ihr den oben gerügten Einstellungen nicht sogleich öffentlich entgegengetreten? Wir verdienen diese Fragen Niemand, und wollen auch offenherzig sagen, warum es nicht geschah. Vorher aber müssen wir einen Blick hinter die Coullissen thun. Wir finden hier die Tags zuvor stattgehabte Vorversammlung, bestehend aus den Hauptwortführern der Vöblingen Linie, nebst einem Theile derjenigen, welche die Einladung zum Besuche der Versammlung unterzeichnet haben. In dieser Vorversammlung wurden die Resolutionen, welche der Versammlung zur Berathung vorgelegt wurden, festgestellt. Wie aber in der Hauptversammlung Alles so schön eingefädelt war, daß es nur so am Schnürchen abließ, so war auch durch vorherige Privatbesprechung der eigentlichen Veranstalter der Versammlung für die Vorversammlung Alles vorbereitet. Da war schon der Präsident und der Berichterstatter bestimmt, da waren schon die weiteren Rollen vertheilt, wer aufzutreten habe, um etwaige Einreden zu widerlegen, da war der ganze Plan durchbesprochen und festgestellt. Mit diesen Vorbereitungen ging man in die Vorversammlung; wurden hier Aenderungen beantragt, so ging man nur im Nothfalle darauf ein, sonst aber sollte das ursprüngliche Programm möglichst unverändert angenommen werden. Das Gleiche war bei der Hauptversammlung der Fall. Wehe dem, der sich erlaubte, eine Aenderung der einmal von den Matadoren des Tages aufgestellten Resolutionen zu beantra-

Grundlagen er-
gt im Alter
ahren
5.
en sollte, bezahlt
6. Die Dividende
als am An-
ppe,
w ä m l e.
awls
Stuttgart ist auf
t, wou ich Lieb-
B. Heiler.
Calw.
ktion.
ede gegen baare
je Morgens 9
November:
mwollene Westen,
ene Mannstücker,
e Fransmücker,
zeugung.
Dezember:
el, Schiefertafeln,
eln, Haken und
sen, Schaufsta-
rn und verschie-
ch auch Wieder-
den.
Martin Kuder.
engestellte,
kaufen gesucht;
Expedition d. Bl.
esuch.
ten ein mit guten
bedeucht gesucht,
wert wird von
ushaar Btw.
eggeld
eben auszuleihen
Schrumpfweder,
Calw.

gen! Wir haben oben gesehen, in welcher schroffer Weise Herr Reichs- conf. Gatheinz von Oberndorf abgefertigt wurde, obgleich dieser bei der Versammlung als Sekretär fungirte. Es ließ sich aber von diesem untergeordneten Vorfalle darauf schließen, was uns erwartet hätte, wenn Einer von uns gewagt haben würde, die Böblinger Linie zu Gunsten der Leonberger anzugreifen. Für diesen Punkt war gewiß die Artillerie schwersten Kalibers reservirt. Wir waren zwar nicht unvorbereitet, da 2 hervorragende Mitglieder des Comité's sich bereit erklärt hatten, je nach Umständen, wenn wir gar zu plump angegriffen werden würden, aufzutreten; allein dessen ungeachtet waren wir doch im Nachtheil. Die Veranstalter der Versammlung hatten gewiß auf's Genäueste besprochen, wie und was sie vorbringen werden, sie mußten auch ganz gut wissen, welche Einwände gegen ihre Behauptungen erhoben werden könnten, sie hatten somit den Vortheil, sich vollständig vorbereiten zu können, und als Meister der Dialektik und Sophistik hätten sie die gegen sie vorgebrachten Einwände in jede Form zu drehen, und sie vor der Versammlung als unstichhaltig hinzustellen und lächerlich zu machen gewußt. Wir dagegen, wenn wir auch mit noch so guten Gründen für unser Projekt auftreten konnten, waren rein auf freien Vortrag angewiesen, wir konnten ja nicht vorher wissen, was unsere Gegner der Versammlung Alles aufstischen würden, und konnten uns somit nicht auf eine Antwort, wie sie darauf gehört hätte, vorbereiten. Somit war das Mächtigste, was wir thun konnten, unsere schriftliche Erklärung einzureichen, womit wir unsern Standpunkt wahrten, und ein öffentliches Zeugniß unseres gemeinschaftlichen Zusammengehens mit unsern seitherigen Verbündeten ablegten. Und daß diese Erklärung das Unangenehmste war, was unsern Gegnern, die sich Anfangs über unsere Anwesenheit gefreut hatten, weil sie glauben mochten, wir seien jetzt über Kopf und Hals in ihr Lager übergetreten, von uns geschahen konnte, das zeigten die angesehnen Einzelnern derselben, als sie uns später begegneten. —

Noch müssen wir einige Worte über die Abstimmung beifügen. Dieselbe wurde meistens als einstimmig bezeichnet. Wie schon erwähnt, wurde durch Händeaufheben abgestimmt; wir Unterzeichner der Erklärung enthielten uns aber durchgängig der Abstimmung, ebenso sahen wir noch manche Theilnehmer, welche sich passiv verhielten. Mag es nun sein, daß dieß vom Bureau bei der Größe der Versammlung nicht bemerkt werden konnte, so ist es immerhin gewagt, bei diesem Abstimmungsmodus von Einstimmigkeit zu reden. Uebrigens war es keine Kunst, eine große Mehrheit zu erlangen, so wie die Sache betrieben worden war. Wäre jeder Schwarzwaldbezirk bei der Abstimmung durch eine gleiche Anzahl Vertreter repräsentirt worden, wären sämtliche Projekte, also auch das Leonberger, zur Verathung auf die Tagesordnung gesetzt worden, so würde in manchen Punkten ein abweichendes Ergebnis erzielt worden sein; so waren es z. B. von Tübingen etwa 200, von Böblingen 83, von Herrenberg 36 Abstimmende, so war schon in den vorgeschlagenen Resolutionen über das Leonberger Projekt der Stab gebrochen, wozu dann noch Herr Dr. Elbens Leonberg-Calw-Schopflocher Fuzelbaum kam, was Wunder, wenn eine große Mehrheit für die Resolutionen stimmte? Die ganze Versammlung nimmt aber dadurch wesentlich den Charakter einer Parteidarstellung an, der es vor Allem darum zu thun war, für den Böblinger „Stamm“ ein Votum der öffentlichen Meinung beizubringen. Se. Maj. der König wird nun durch eine Deputation von dem Ergebnisse der Versammlung in Kenntniß gesetzt werden, wir unsererseits werden aber die Hände auch nicht in den Schoß legen, sondern mit erneutem Eifer und mit allen ehrenhaften Mitteln für unsere Sache zu wirken suchen.

Die Erklärung der Vertreter der Bezirke Calw, Leonberg, Nagold lautet:

Unter Beziehung auf unser Circular vom 12. d. M. und unter Festhaltung unserer Denkschrift „Bahnen des württembergischen Schwarzwaldes“ sehen wir, die Unterzeichneten uns zu der Erklärung verpflichtet, daß wir aus zureichenden Gründen uns der Abstimmung enthalten, woraus selbstverständlich eine Zustimmung zu den heutigen Beschlüssen nicht gefolgert werden kann. — Dabei erklären wir weiter, daß nach Lage der Sache die verschiedenen Fragen noch nicht spruchreif sind, insbesondere weil die technischen Untersuchungen und Gutachten über die verschiedenen Bahnrichtungen nicht bekannt sind, weshalb es

uns bedenklich erscheint, das ausgegebene Programm ohne Weiteres als fest abgeschlossenes Ganzes, als den Willen der Versammlung unter solidarischer Verpflichtung derselben der k. Staats-Regierung vorzulegen. Wir hätten unter vorliegenden Umständen für angemessen erachtet, daß zwar die im Programm angeregten Linien aber unter näherer Bezeichnung auch unserer Anschauungen und Wünsche der Staats-Regierung zur Einleitung der nöthigen technischen Untersuchungen, soweit dieß noch nicht geschehen, und zur möglichst raschen Berücksichtigung und Realisirung der Eisenbahnbedürfnisse des Schwarzwaldes vorgelegt worden wären, mit der Bitte, dem Schwarzwald endlich zu gewähren, was ihm gebührt: eine Eisenbahnverbindung in seinem Innern, die sich zweckmäßig an die bestehenden Bahnen anschließt. Tübingen, den 20. November 1864. Die Abgeordneten der bürgerl. Collegien und der Eisenbahn-Comité's von Calw, Leonberg, Nagold. (Folgen die Unterschriften, und zwar von Calw 7, Leonberg 5 und Nagold 15.)

Tagesereignisse.

— Stuttgart, 21. Nov. Wie ich höre, soll Herr v. Barnbüler die Absicht haben, eine „Karte der Zukunft“ der Kammer vorzulegen, d. h. einen Plan, der den Eisenbahnbau auf mehrere Jahrzehnte hinaus angeben würde. Ist dieser Plan festgestellt, so würde der Kammer nur übrig bleiben, von Periode zu Periode die Linien zu bestimmen, denen die Priorität des Baues zukäme. Dieser Plan wäre genau die „Karte der Zukunft“, die Herr v. Barnbüler einst von dem Minister v. Knapp verlangt hat. (S. B.)

— Wien, 23. Nov. In der letzten Sitzung des Adreßausschusses des Abgeordnetenhauses beschloß derselbe, als wünschenswerth dem Hause anzuprophezen, daß die Erbfolgefrage entsprechend dem Wunsche der Herzogthümer ebemöglichst geregelt werde, auch möge das Haus, die Erfolge der Allianz mit Preußen gebührend anerkennend, eine Rückkehr zu mehr bundesrechtlichen Verhältnissen anempfehlen. — Die Sendung des Fürsten Hohenzollern, der sich gegenwärtig hier befindet, betrifft dem Vernehmen nach Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen behufs Aufnahme Venetiens in den Bund, wogegen Oesterreich den Anschluß der Herzogthümer an Preußen zugestände. (?) (Nach Berliner Nachrichten reist der Fürst in Privatangelegenheiten, die das Fideikommiß betreffen, welches er aus seinen Gütern in Böhmen gestiftet hat.) (Schw. M.)

— Wien, 23. Nov. In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses gab Graf Rechberg auf eine Rede Auersperg's folgende Erwiderung: Die Mittelstaaten suchen fortwährend ihren Halt in Oesterreich, jede österreichische Regierung müsse dieran festhalten. Oesterreich bedürfe jedoch ebenso der preussischen Allianz, wie Preußen der österreichischen. Dieß sei früher leider nicht erkannt worden, die Folge davon sei für Oesterreich der Feldzug von 1869, für Preußen der Verlust Neuenburgs und der seiner Bedeutung als Großmacht, für Deutschland die Streichung aus der Liste der Großmächte, gewesen. Dieß zeige die Nothwendigkeit des Zusammengehens Preußens, Oesterreichs und aller deutschen Regierungen. Er verkenne nicht, daß das Zusammengehen mit Preußen nur möglich sei auf dem Boden des deutschen Bundes und Rechtes.

— Wien, 23. Nov. Die diesseitigen Seerüstungen gelten einer tias adriatische Meer vorbereiteten und auf montenegrinische Unterstützung zählenden Expedition der italienischen Aktionspartei.

Schweiz. St. Gallen, 23. Nov. Die Pockenkrankheit hat sich seit einiger Zeit in dem Kanton Appenzell a. Rh. auf eine bedenkliche Weise verbreitet. Sie ergreift Personen von jedem Alter und führt auch häufige Todesfälle herbei.

England. Aus London wird geschrieben, daß die Nachrichten von der Küste äußerst traurig lauten. Von Liverpool, Holyhead, Falmouth und Milford werden große Verluste gemeldet. Schiffbrüche in Menge sind bereits angezeigt. (Schw. B. S.)

Amerika. New York, 12. Nov. Ein unverbürgtes Gerücht will von einem Mordversuche auf die Kaiserin Charlotte von Mexiko wissen.

Gottesdienste. Sonntag, 27. Nov. Vorm. (Pred.): Herr Helfer Schmidt. — Nachm. (Pr.): Hr. Stadtvicar Binder. — Das Dyker ist für die Zwecke des Gutsass. Hülfs-Vereins bestimmt.

